

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß die deutschen Verstärkungen doch nicht über Krakau vorgeführt, sondern an der schlesisch-posenschen Grenze ausgeladen werden sollten, und daß man von da aus eine selbständige Operation durchführen wolle, zu der sogar die Mitwirkung österreichisch-ungarischer Kräfte nördlich der Weichsel erhofft werde. Das entsprach durchaus nicht den Plänen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Erzherzog Friedrich drahtete am 15. September nochmals an den Deutschen Kaiser und bat erneut um Ausladung bei Krakau—Tarnow und um Unterstellung der deutschen Armee unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl. Das Eingreifen dieser Armee sei sobald als möglich bei und nördlich Tarnow erforderlich, „wenn gemeinsames Handeln gesichert sein soll“. Welcher operative Gedanke dieser Forderung des verbündeten Oberbefehlshabers zugrunde lag, vermochte man bei der deutschen Obersten Heeresleitung nicht recht zu erkennen. Auch wies General v. Freytag in zwei Drahtungen dringend darauf hin, daß nach den bisherigen Erfahrungen eine getrennte Verwendung aller deutschen Truppenkörper, als besondere linke Flügelgruppe, unbedingt besser sei, als eine Untermischung mit österreichisch-ungarischen Verbänden, wie sie vielleicht den Wünschen der Verbündeten entspreche.

Am 17. September befahl die deutsche Oberste Heeresleitung <sup>end-16. bis 18. September.</sup> gültig, auch die beiden in Ostpreußen bereitgestellten Armeekorps zur 9. Armee abzubefördern; sie bestimmte dabei — den dringenden Forderungen der Verbündeten entsprechend —, daß das zuletzt eintreffende Korps nun doch bei Krakau ausgeladen werden solle. Die vom Oberkommando der 8. Armee vorgeschlagene, abgesetzt vom österreichisch-ungarischen Heere zu führende Operation wurde damit unmöglich gemacht. Gleichzeitig aber ernannte der Deutsche Kaiser an Stelle des Generals v. Schubert den Generalobersten v. Hindenburg zum Oberbefehlshaber der 9. Armee und schaffte damit auch die Frage des österreichisch-ungarischen Oberbefehls aus der Welt, denn der Generaloberst stand im Dienststrange höher als der Oberste Befehlshaber des verbündeten Heeres. „Ich übertrage Ihnen“, so hieß es in dem Befehl weiter, „die Gesamtleitung aller Operationen im Osten. Die 8. Armee, welche General v. Schubert übernimmt, bleibt Ihnen auch unterstellt. Direktiven für Zusammenwirken mit österreichischer Armee und Operationen in Preußen behalte ich mir vor.“

General Ludendorff war, noch ohne Kenntnis von diesen letzten Entscheidungen, bereits am 16. September früh von Insterburg nach Breslau abgefahren, um die Versammlung der neuen Armee vorzubereiten. Dorthin folgte ihm nun am 18. September auch der Generaloberst selbst mit dem größten Teile des Stabes des bisherigen Oberkommandos. Generaloberst